

die Kommanditgesellschaften auf Aktien und Aktiengesellschaften zur verfassungsmäßigen Behandlung. Vier Konfessionsvorlagen wurden einem ständigen Mitglieder Ausschusse (dem konfessionellen Ausschusse) zugewiesen.

Aus dem Reichstage der „fr. Presse“ telegraphisch: Bischof Rudiger bedroht den Landesparlament, falls derselbe die kirchenfeindliche Haltung fortsetze, in einer amtlichen Zuschrift mit dem Kirchenbanne.

Die bayerische Abgeordnetenkammer lehnte in ihrer Sitzung vom 26. l. M. den Antrag betreffs Aufhebung sämtlicher Vertretungen Baierns außerhalb des deutschen Reiches ab.

Das offizielle Blatt La Presse erklärt, die französische Regierung habe schließlich von der Verfolgung des Bischofs von Périgueux abgesehen, weil Hirtenbriefe — gleichviel, welchen Inhaltes sie sind — Predigten zu assimilieren seien. Erst Veröffentlichung und Verbreitung der Hirtenbriefe könnten Vergehen konstituieren. Daher sei auch der Unioer bestraft worden.

Auch der belgische Minister des Aeußeren hat gestern in der Brüsseler Abgeordnetenkammer behauptet, es sei von Berlin aus gar keine Note in Angelegenheit der Haltung der belgischen Presse gegenüber dem Streite zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem Vatikan in Brüssel eingelangt; es seien somit die Informationen der fremden Presse, als habe Deutschland auf Belgien in dieser Richtung irgend welchen Druck ausgeübt, unrichtig. Ob aber der deutsche Gesandte in Brüssel auch mündlich keinen Druck ausgeübt habe, darüber schwieg der belgische Minister des Aeußeren und copierte den Duc Decazes mit der Versicherung, daß die Beziehungen Belgiens zu den anderen Mächten ausgezeichnet sind. Die „Nord. Allg. Ztg.“ wird selbstverständlich ihre bezüglich der Äußerung des französischen Ministers des Aeußeren nachträglich abgegebene Befragung derselben auch mit Bezug auf Belgien wiederholen.

Die Neuwahlen zum britischen Parlament sollen möglichst beschleunigt werden. Gladstone hofft damit den bisherigen Mitgliedern einen Vorprung zu verschaffen, die liberale Partei zu consolidieren und die Arbeiterpartei von Birmingham zu schwächen. Viele seiner Anhänger mißbilligen indessen diese Lebensart und halten auch den Appell an das Volk über rein fiscale Fragen für kaum berechtigt. Die Conservativen sind trotz alledem gut vorbereitet und stellen beispielsweise in Schottland, dessen jetzige Vertretung fast ausschließlich liberal gewesen, 28 Candidaten ihrer Farbe zur Wahl. In Irland ist die Wahl von 43 Home-Rulers mit Sicherheit zu erwarten. Die Arbeiterpartei dagegen ist unvorbereitet. Gladstone's Wiederwahl in Greenwich gilt für gesichert.

Ein schneidiger Aufwurf Disraeli's kritisiert die Gladstone'sche Verwaltung und Gesetzgebung und sagt über das neue Regierungsprogramm: „Mit fünf Millionen Ueberschuß kann jeder Minister die Besteuerung ermäßigen“, und bemerkt ferner, die von Gladstone versprochene Local-Verwaltungs-Reform sei den Conservativen abgelernt, die in Aussicht gestellte Wahlreform jedoch völlig unzeitgemäß.

In der Bukarester Kammer Sitzung vom 25. l. M. brachte der Deputierte Jonecu eine Interpellation über die Politik Rumäniens gegenüber der Porte ein; Minister des Aeußeren Boerescu lehnte die Antwort darauf ab, indem er sich auf seine diesbezüglichen früheren Erklärungen berief. Die Kammer erhielt sodann der äußeren Politik des Kabinetts ein Vertrauensvotum.

Die serbische Supplikation hat die Absicht, in Wien für Serbien eine diplomatische Vertretung aufzustellen, vollkommen gutgeheßen. Staatsrath Jankis oder Staatsrath Petroniwits dürften den Posten erhalten. Die Holländer nahmen Kraton in Aischin ein, die erlittenen Verluste sind gering.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 26. Januar. Präsident Viktor eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Auf den Ministerpräsidenten: Pauler, Szende, Szlavy, Zichy. Als Schriftführer fungieren: Szell, Szeniczey, Mihalyi und Beöthy.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird authentifiziert. Das vom Präsidenten angemeldete Gesuch der Stadt Budapest, in welchem um die Unterstützung der vom Landes-Industrie-Verein in Angelegenheit der Armeelieferungen an den Reichstag gerichteten Petition angefragt wird, und die von Anton Boer, Emerich Kásló, Aköz Kállan, Alexander Trifunacz, Karl Bobory eingereichten Privatgesuche werden dem Petitionsausschusse zugewiesen.

Außerdem reichte noch Bela Perczel ein Gesuch des Verwaltungsrathes der ung. Ostbahn ein, das die Regelung der Angelegenheiten der ung. Ostbahn zum Gegenstande hat. Ueber Ansuchen des Einreichers wird dieses Gesuch an den vereinigten Finanz- und Eisenbahnausschuß gewiesen, der sich eben jetzt mit diesem Gegenstande beschäftigt. Daniel Zrányi verliest folgende an den Ministerpräsidenten gerichtete Interpellation:

Nachdem es täglich vorkommt, daß das Gehalt von Gerichts- und andern öffentlichen Beamten bis zur Grenze des festgestellten Minimums von 300 fl. mit Beschlag belegt wird; diese Summe aber, selbst wenn wir den dem Beschlage nicht unterliegenden Hauszins hinzurechnen, zum amtländchen Leben der Betroffenen die weitest nicht hinreicht;

aber, welche kam, die Entsendung der Minister, eine ständige Verfassung, Pressefreiheit, Versammlungsrecht und wie die Desiderata alle hießen, zu fordern, ward der Bescheid, daß Alles bewilligt sei. In wenigen Minuten verbrachte sich diese Kunde unter den Tausenden, welche auf dem Schloßplatz harrten. „Hoch der König!“ tönte es aus tausend und aber tausend Kehlen. Man umarmte und küßte sich, Alle schienen Brüder.

Was während das Volk unten in jubelnder Freude und fast kindlichem Entzücken schmelzte, herrschte droben im Schlosse eine drohende gewitterstimmige Stimmung. Die „Schwäche“ des Königs hatte die prinziplichen Brüder auf's heftigste erbittert — die ganze königliche Familie war im Schlosse vereint — die Prinzen Karl und Albrecht aber versicherten, daß es für lange Zeit das letzte Mal, daß sie hier seien. Sie würden, erklärten sie, nach Petersburg gehen, bis der König wieder zur Vernunft gekommen. Prinz Wilhelm aber hatte noch nicht die Hoffnung aufgegeben, die Ehre des Königthums von Gottes Gnaden zu retten. Der König war hinausgetreten auf den Balkon, begleitet von Bodelschwingh, dem jetzigen entlassenen Minister, und Graf Arnim, dem neuen Premier. Jubel empfing ihn. Er wollte reden, jedoch seine Worte verhallten tonlos in dem Gebrause, welches immer lauter freudejauchzend das Schloß umtoste. Der König sprach von Vertrauen, Freiheit und Volksvertretung, aber das Volk verstand ihn nicht. Dagegen verstand Friedrich Wilhelm nur zu wohl den Ruf, welcher ihm erst vereinzelt, dann hundert- und bald tausendstimmig entgegenkellte, den Ruf: „Militär fort!“

Wleich und bekommen, zitternd, Thränen in den Augen, trat der König nach einigen Minuten zurück in's Schloß. „Weißt Du jetzt, was Du zu thun hast?“ rief ihm Prinz Wilhelm entgegen. — „Willst Du unser herrliches Kriegsheer noch weiter beschimpfen lassen,“ grollte Prinz Karl? — „Wo ist Pöhl?“ fragte der König. — „Der General hat vor einer Stunde das Schloß verlassen“, meldete ein Adjutant. — „In diesem Moment der höchsten Gefahr“, flugte der König. — „Da siehst Du selbst, wie Du Dich auf ihn verlassen kannst“, reizte Prinz Wilhelm. — „Der Pöbel verlangt den Durchzug durch das Schloß“, lautete die Meldung eines Offiziers. — „Sie wollen uns Allen an's Leben“, fuhr

nachdem das Publikum aus diesem Grunde zu solchen Beamten, speziell aber zu Richtern, ja auch zu den Korporationen, deren Mitglieder diese sind, kein Vertrauen hat, der Vertrauensmangel aber den Kredit der Verwaltung und der Justizpflege sowohl vor den Landesbewohnern als vor dem Auslande untergräbt:

frage ich den gebieten Herrn Ministerpräsidenten, ob die Regierung die Absicht begeh, die Gesetzgebung je eher zu einer neueren Verfügung aufzufordern, welche im Stande wäre, dem bezeichneten Uebel sowohl auf dem Gebiete des Staats als auch auf dem des anderweitigen öffentlichen Dienstes abzuhelfen?

Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten schriftlich gestellt werden.

Handelsminister Graf Josef Zichy legt folgende Gesetzentwürfe vor: Ueber die Einführung des Metermaßes (Beifall); über die Verfügungen gegen die orientalische Kinderpest; über die Abkürzung der Seehandelschiffe; über das Bergwesen (Beifall); über die Organisation der Landesstatistik (Beifall); über die Quartalkulturung des zwischen Oesterreich-Ungarn und Preußen geschlossenen Handelsvertrages; über die Quartalkulturung des zwischen Oesterreich-Ungarn und Preußen geschlossenen Handelsvertrages; über die Quartalkulturung des zwischen Oesterreich-Ungarn und Preußen geschlossenen Handelsvertrages; über die Quartalkulturung des zwischen Oesterreich-Ungarn und Preußen geschlossenen Handelsvertrages; über die Quartalkulturung des zwischen Oesterreich-Ungarn und Preußen geschlossenen Handelsvertrages.

Außerdem meldet Redner, daß der Fortschrittgesetzentwurf sich im letzten Vorbereitungsstadium befinde, und demnächst vorgelegt werden wird. (Beifall.)

Präsident: Die Gesetzentwürfe werden in Druck gelegt und ordnungsgemäß behandelt werden. Ministerpräsident Joseph Szlavy: Ich habe die Ehre, dem Hause den Gesetzentwurf über die Regelung der schwebenden Schulden der Ostbahn vorzulegen, und ersuche das Haus, diesen Gesetzentwurf im Verein mit den übrigen auf diesen Gesetzentwurf bezüglichen Urkunden dem vereinigten Eisenbahn- und Finanzausschusse zugewiesen, damit dieser den Entwurf mit Rücksicht auf die Dringlichkeit des Gegenstandes, den er behandelt, je eher berathe und seinen Bericht dem Hause vorlege.

Präsident: Der Gesetzentwurf wird dem vereinigten Finanz- und Eisenbahnausschusse zur präferenten Behandlung zugewiesen werden. Eduard Zsedényi: Es wäre gut, den Gesetzentwurf, der sehr kurz ist, vorlesen zu lassen. (Zustimmung.)

Schriftführer Comund Szeniczey verliest den Gesetzentwurf; dieser lautet: „Gesetzentwurf über die Regelung der schwebenden Schuld der ungarischen Ostbahn.“

§. 1. Das Ministerium wird ermächtigt, die gegen fl. 17,051,539.44 verfallenden in Nominalwerthe 30 Millionen betragenden Prioritätsobligationen zweiter Serie der ungarischen Ostbahn auszulösen.

§. 2. Das Ministerium wird ferner ermächtigt, für die Auszahlung der Zinsen und Amortisationssummen dieser auszulösenden Prioritätsobligationen den ungarischen Staat unter den im §. 3 festgestellten Garantien, als Bürgen und Zahler zu verpflichten.

§. 3. Im Falle der Uebernahme der im §. 2 erwähnten Verpflichtung ist zu Gunsten des Staates auszubedingen, daß die Verfügung hinsichtlich der Emmission und Placierung dieser Prioritätsobligationen zweiter Serie und die Manipulation und Auszahlung der Zinsen und Amortisationsquote dem Staate zustehet; sowie auch, daß die zur Auszahlung der Zinsen und Amortisationssumme erforderliche Jahresquote aus dem Reineinkommen der Eisenbahn dem Staate ausbezahlt werde, und daß der Staat für den Fall, daß das Reineinkommen zu diesem Zwecke nicht hinreichen sollte, berechtigt sei, den fehlenden Theil aus jener Summe abzugeben, welche der Eisenbahn als gesetzlich garantirtes Reineinkommen zu zahlen ist.

a. 4. Das Ministerium wird ermächtigt, der Ostbahngesellschaft zum vollständigen Ausbaue der bereits eröffneten Linien, sowie zur Tilgung der aus diesem Baue resultirenden Schulden 1,700,000 fl. als Darlehen vorzuschließen.

§. 5. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes werden die Minister für Finanzen und für Kommunikation und öffentliche Arbeiten betraut. Gabriel Várady wünscht nur zu bemerken, daß eine solche Verlesung von eingereichten Gesetzentwürfen gegen die Hausordnung verstoße. Die letztere nämlich kennt nur eine dreimalige, nicht aber eine viermalige Lesung von Gesetzentwürfen.

Das Grundtuergezeug wird in dritter Lesung angenommen. Nun gelangen Kieferate der Zmmunitätskommission zur Verhandlung. Als Referent fungirt der Abgeordnete Götvös. Ein wegen der Auslieferung des Abgeordneten Adam Vázár unterbreitetes Gesuch wird nach dem Antrage der Zmmunitätskommission abgelehnt. Nun folgt die Verhandlung der Affaire Babes. Referent Götvös legt die Sachlage dar. Der Budapestener königliche Oberstaatsanwalt verlangt die Auslieferung Babes' auf Grund folgender Umstände: In der unter der Redaktion Babes' in Budapest erscheinenden „Albina“ wurde ein mit dem Pseudonym „Petitula“ gezeichneter Artikel veröffentlicht, welcher zur gewaltthätigen Störung der öffentlichen Ordnung und Ruhe hegt und die Regierung verleumdete. Vor

Prinz Karl auf. — „Es ist der letzte Moment, wo noch eine Wendung möglich“, eiferte Prinz Wilhelm. Prittwitz ist da. Ihm übertrag das Kommando. — „Ja, Majestät, Prittwitz ist der Mann des Augenblicks“, rief Graf Alvensleben. — „So sagt es ihm in Gottesnamen“, lautete der königliche Befehl. Der Prinz wollte fortteilen, aber Alvensleben hielt ihn zurück, indem er den König um eine schriftliche Orde bat. „Pendanterie“, meinte Friedrich Wilhelm, aber er schrieb wie geistesabwesend die verlangte Ernennung auf ein Blatt Papier. „Er soll uns die Meuterer vom Halse halten, aber die Bürger schonen“, ergänzte der König mündlich die geschriebene Orde.

General Prittwitz übernahm das Kommando. Major Graf Königsmark, der Adjutant des Prinzen Wilhelm, überbrachte ihm im Namen des Königs den Befehl des Prinzen, den Schloßplatz vom Volke zu säubern: „Lassen Sie einbauen bindlings, schonungslos“, so kommentierte Prinz Wilhelm den Befehl seines königlichen Bruders, die Bürger zu schonen, und so auch wurde er ausgeführt. Die Dragoner sprengen vor, im Galop mit gezücktem Säbel hinein in die unbewaffnete Volksmenge. Die Garde rückt nach mit gefällten Bajonetten. Ein Aufschrei der Wuth und des Schmerzes füllt die Luft. Gewehrsalven krachen. Der Kampf hat begonnen. Der Prinz von Preußen hat seinen Willen.

Notizen.

(Einen exaktischen Block) haben zwei Jäger, wie die „N. Z.“ meldet, eine Stunde von Eichenbach, im St. Galler Gebirge, entdeckt, auf dem ganz deutlich menschliche Fußspuren eingedrückt sind. Der Block ist 17-80 Meter lang und 1-230 Meter breit. Die Einbrüche sind ziemlich tief und scheinen von männlichen und weiblichen Füßen herzuühren, und zwar von Füßen mit Moccasin-Bemalung (wie sie heute noch die Indianer Nordamerikas gebrauchen). Offenbar muß dieser Stein einte noch die Indianer Nordamerikas gebraucht sein.

(Rafael's Geburtshaus.) In Urbino ist das kleine Haus, in welchem 1483 der große Maler Rafael geboren wurde, und welches bis jetzt Privatbesitz war, von der T. Akademie dafelbst um 22,000 Francs angekauft worden. Die Wohnung wird restaurirt und ein Museum darin angebracht, welches den Namen Rafael's führen soll.

dem Gerichte des Budapestener Schwurgerichts-Bezirkes erklärte Babes, den Artikel nicht selbst verfaßt zu haben, den Verfasser jedoch aus moralischen Gründen nicht nennen zu können und lieber die Verantwortung auf sich nehmen zu wollen. Da er jedoch seither zum Reichstags-Abgeordneten gewählt worden sei, so müsse das Haus erst seine Auslieferung anordnen, ehe er sich dem gerichtlichen Verfahren füge.

Die Zmmunitäts-Kommission beantragt nun die Auslieferung Babes', worüber sich eine lebhafte Diskussion entspinnt.

Trifunacz spricht sich gegen die Auslieferung, weil die Geschworenen anderer Nationalität seien, als der Angeklagte, daher ein unbefangenes Urtheil nicht zu erwarten sei. (Lebhafte Widerpruch von allen Seiten.)

Zranvi verlangt die Verlesung des infrimirteten Artikels. Paczola spricht sich dagegen aus, weil hierdurch dem Urtheile der Richter vorgegriffen werde. Husar befragt die Verlesung, weil nur dann klar sein werde, ob hier eine Verlesung obwalte oder nicht.

Babes meldet sich zum Worte. Hierüber entsteht eine stürmische Bewegung, die sich selbst nach der Ernennung des Präsidenten, daß Babes in seiner eigenen Sache das Wort nicht ergreifen könne, nur allmählig besänftigt.

Es ist y und Justiz sprechen unter großer Unruhe des Hauses; endlich wird dem allgemeinen, stürmisch sich äußernden Verlangen nach Verlesung des Artikels Rechnung getragen.

Der Artikel enthält überaus heftige Angriffe gegen die ungarische Nation, die wiederholt des Kaisers Feind, feige, barbarisch, unduldsam gescholten wird. Ebenso wird die Regierung als tyrannisch und auf Raub und Betrug ausgehend bezeichnet. Die Grenzen wurden an die Tage von 1848-49 gemahnt und aufgefordert, wie damals für den Kaiser und für ihr Recht gegen Ungarn einzutreten. Jede einzelne Stelle des aus lauter Invektiven bestehenden Artikels wird von Rufen der höchsten Entrüstung unterbrochen. Selbst die Achtundziger befanden, nachdem sie vorerst untereinander abgesehen, eine lebhaftige Indignation.

Es ernatony erklärt nach der Verlesung dieses Artikels mit voller Gewissensruhe, für die Auslieferung zu stimmen. Da könne von Verlesung keine Rede sein.

Rozma bringt ein Schriftstück Babes' vor, aus welchem hervorgeht, daß der Letztere selbst die Haltung und Fassung des Artikels mißbillige.

Stanescu meint: Wort gegen Wort, Schrift gegen Schrift, der Artikel werde mit einem Gegenartikel gestraft. (Bewegung, Heiterkeit.) Was will man mit der Auslieferung bezwecken? Die Besserung des Sünders? Nun, Babes erklärt ja, daß er die Sache bedauere. (Lärmende Heiterkeit. Zuerst und am lebhaftesten lacht der Redner selbst.)

Husar hätte erwartet, daß der Artikel die Entrüstung Aller erregen werde und von rumänischen Abgeordneten hätte er zu allererst gehofft, daß sie diese Sache nicht zu beschönigen versuchen. (Allgemeine Zustimmung.)

Rozma erklärt, Prozeßprozesse seien nicht besser als Hezenprozesse. (Heiterkeit.)

Nach einer Bemerkung Paczola's, dahin gehend, man solle doch nicht durch Uebereinstimmungen dem Richter vorgehen und solle sich einfach an die Sache halten und nur et simple die Auslieferung votiren, erhebt sich Ivan Tombor, um seitens der Kroaten zu erklären, daß sie wohl auch für die Auslieferung im gegebenen Falle seien, aber warum verfolgte der Staatsanwalt nicht auch die „Reform“, die fortwährend gegen die Kroaten hege und die Entracht derselben mit Ungarn, die so schwer nur hergestell werden konnte, störe? Er verachtet die „Reform“.

Koloman Tisza versichert dem Vorredner, daß jeder Angriff gegen die Integrität des Staates, dessen Schwesterland und Bestandtheil auch Kroatien sei, die gesetzliche Strafe auf sich ziehen werde. Redner liebt auch nicht die politischen Prozesse, aber jede Rücksicht höre dort auf, wo die Integrität des Staates und die Ehrlichkeit der Regierung angegriffen wird. (Allgemeiner Beifall.)

Nun wird abgestimmt: Für die Auslieferung erheben sich sämtliche Abgeordnete, mit Ausnahme von sechs Rumänen und Serben und fünf Kroaten. (Rufe: Die „Reform“ scheint doch Recht zu haben.)

Damit schließt die Sitzung.

Juland.

Hermannstadt, 25. Januar. In Broos haben sich, wie uns von dort unterm 25. l. M. von dort geschrieben wird, Rumänen und Ungarn vereinigt, gegen die Integrität des Königsbodens Front zu machen und eine der Haltung der sächsischen Nations-Universität ganz entgegengelegte politische Richtung einzuschlagen. Das Hauptverdienst hierfür kann der Broofer Conflurdeputierte, Dr. Abraham Tencu, für sich in Anspruch nehmen. Er und seine Verbündeten wollen nach dem von ihnen in der Broofer Stuhlsversammlung vom 21. l. M. eingeleiteten und trotz der Einsprache der sächsischen Mitglieder zum Beschlusse erhabenen Antrage in einer an den Reichstag zu richtenden Petition entweder ein selbstständiges Broofer Comitats bis zur Strell, dem Theile des Unteraltender Comitats bis Zalatna und dem Theile des Wahlbäcker Stuhles bis an den Pianer Bach, als neuntes Municipium in den siebenbürgischen Theilen haben, oder aber, weil sie unter keiner Bedingung zu Hermannstadt gehören wollen, dem Hunyader Comitats einverleibt werden, jedoch mit der Bedingung, daß nicht Deva, sondern Broos Vorort sein soll, wofür dann die Stadt Broos, der Kosten für die Beistellung der erforderlichen Comitatsgebäude durch 40 Jahre zu tragen hätte.

Ein gleichartiges Vorgehen, beziehungsweise eine Randgebung gegen die in der Repräsentation der sächsischen Nations-Universität vom 19. Dezember v. J. niedergelegten Anschauungen über die Territorialfrage, wird, wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, auch in Mülba und Rußmarkt von den Rumänen vorbereitet. Ob unsere rumänischen Brüder politisch klug handeln, wenn sie zur Zerreißung des einheitlichen Verbandes der Kreise des Königsbodens die Hand bieten, kann mit Zug und Recht entschieden verneint werden.

Schäßburg, 25. Januar. (Orig.-Corr.) Donnerstagsvorlesungen. Gewerbevereinsball. Donnerstags Abends las Dr. Kraus über „Genußmittel.“ Dieser Vortrag schloß sich an den von demselben Herrn im Vorjahre gehaltenen über „Nahrungsmittel“ innig an und verbreitete sich über die Getränke, mit Ausschluß des Weines, also über Wein, Branntwein, Bier (den Demokrat unter den Getränken) Obstwein, Rumys, Caffé, Thee, Cacao, endlich über Tabak, Opium u. s. w. Die Zuhörer mochten von einem Arzt wohl einen medizinischen Course über diese Genußmittel erwarten haben: doch scheint Herr Kraus seine medicinischen Geheimmittel für sich behalten zu wollen, denn seine höchst interessanten Ausführungen waren fast ausschließlich geographischer und historischer Natur und gipfelten in dem Nachweis, daß wir sind natürlich nicht im Stande wörtlich, sondern nur etwa dem Sinne nach zu reproduciren Civilisation und Consum von Genußmitteln bezüglich ihrer Qualität und Quantität im angelegten Verhältnisse zu einander stehen, d. h. daß steigende Civilisation eine fortschreitende Mäßigkeit in Bezug auf die Menge des Genossenen mit sich führt und daß die Genußmittel civilisierter Völker in Bezug auf Quantität stets mehr dem reinen Genuß, als der Beträufung und Betäubung dienen. Von

England, die aus Uthums und der blühendsten Zeit bewundert und gepriesen als die besten Constitution und Regierung heiliger Scheu betrachtet und von omnipotenten Regulator und Bel in dieser Richtung so schwer, In den Zeiten vor E. L. thanenverhältnisse, die Nichtentzehlen eines größeren Uebersechtheilung mit dem in allen diesen re eich dieser Jahrhunderte, in welche durch die unzähligen W besser werden konnten.

altersher sei in dieser Beziehung ein Beweis ebenfalls gegeben, daß die sonderbar unausfaltbare Fortschritte

Es wäre gewiß wünschenswert, wenn die den vorjährigen Vortrag am Schluß des Vortrages

(Prof. Coof: über den Besaitenort stattfindenden Musikvereinsconcertes abgehalten werden. Das Nähere bekannt geben.

Gestern fand in demselben Saal, der Gewerbevereinsball statt; m und immer weiter um sich greifendes Balles gerechnet, als doch noch immer hinter dem in den Vorjahren gewöhnlich, wie immer zu wohlthätigen Zusammenkunft bestimmend.

Budapest, 26. Januar. Schusses hielt Samstag Nachmittag dauerte. Der in der Sitzung Julius Szabary legte in einem Reform des Municipalsystems

Sein Vortrag zeigte, daß die fl. 4,900,000 koste, von welcher Sicherheit fl. 1,200,000, die Anspruch nehmen, so daß die Millionen Gulden kostet. Die Org

gaben für öffentliche Sicherheit begann die Kommission die Vert Aufgaben. Hauptsächlich der wurde vorläufig festgestellt, daß diejenigen gerecht werden, wola haupt der Verhandlung zu unter heute statt, Vormittags, wenn d sein wird, jedenfalls aber Nach

Wien, 26. Januar. Der bevorstehend: Baron Edelsheim

Haupt Kapitän der Leibgarde in Inspektor der Kavallerie, Graf Baron Maroicis Generalinspe Kommandirende in Galizien.

Der Fürstbischof zu Redochowski. — Bei der heutigen Vorlagen waren keine Mitglieder — In der Affaire Dfenheim's steht erst für Mitte sich, die Sicherstellung der zu ex Realitäten anzubahnen.

Die Regierung beantragt die Liquidationsbeschließen der ob die Fortsetzung der Staatsan meinen oder aus „befordern“ (sich) Prämielose stiegen heute

Berlin, 26. Januar. welche demnächst an den Reichsta die Einführung des Impfsung ab verlangt. Eine weitere Verfest, welche wegen Verbreitung nehmigung bedürfen. — Der Budget-Kommission des Abgeordneten Organisationsplan des Eisenbah Bau-Abtheilung von dem Conc wird. Die Commission nahm d Verdringung entgegen.

Mühlhausen, 26. Jan Verjammlung stellte sich nach d Karlruhe, 26. Jan den Freiburger erzbischöflichen 1875 zu bewilligen, ebenso die 1874, falls das Domcapitel n des Erzbisthums verweigern sol Domcapitel habe die demnächsti setzung des Bisthums angezeigt.

Paris, 26. Januar. Suspendierung des „Univer“ s in Folge ihrer eigenen Initiative Rechten erluchten Broglie um Minister lehnte jedoch ab.

Der „Français“ verlangt neuen Pariser Forts, um den verschaffen.

Der Maire von Nantes sion gegeben.

Brüssel, 26. Januar der Uebersendung einer deutsch der Beschränkung der Pressefr höchsten einige freundschaftliche

Brüssel, 26. Januar. nale melden: Bismarck richtete tung des katholischen Klerus un de Parlament“ fügt hinzu, daß der deutschen Regierung, schwer

Petersburg, 26. J Diensttag die Glückwünsche des Beglückwünschung der hohen Be

Zur

England, die aus Uthums und der blühendsten Zeit bewundert und gepriesen als die besten Constitution und Regierung heiliger Scheu betrachtet und von omnipotenten Regulator und Bel in dieser Richtung so schwer, In den Zeiten vor E. L. thanenverhältnisse, die Nichtentzehlen eines größeren Uebersechtheilung mit dem in allen diesen re eich dieser Jahrhunderte, in welche durch die unzähligen W besser werden konnten.

*) Wir würden sie auch m

allerhöchster sei in dieser Beziehung ein stetiger Fortschritt klar erkennbar und damit der Beweis ebenfalls gegeben, daß die Menschheit und ihre Civilisation keine Rückschritte, sondern unaufhaltsame Fortschritte mache.

Es wäre gewiß wünschenswerth, wenn Herr Kraus sich entschließen wollte, diesen wie den vorjährigen Vortrag dem Druck zu übergeben. *)

Am Schluß des Vortrages kündigte Kraus an, daß die nächste Vorlesung (Prof. Gooß: über den Jesuitenorden) des nächstnächsten am nächsten Donnerstag stattfinden wird. Der Vortrag wird am nächsten Donnerstag abgehalten werden. Das Nähere werde seinerzeit der „Schäßburger Anzeiger“ bekannt geben.

Gestern fand in demselben Saale, der nun vollständig und glänzend decorirt ist, der Gewerbevereinsball statt; man hatte wegen der hier herrschenden Kälte und immer weiter um sich greifenden Verarmung heuer auf weniger Besucher dieses Balles gerechnet, als doch noch immer erschienen. Doch stand der diesjährige Besuch hinter dem in den Vorjahren gewohnten weit zurück. Der Reinertrag ist auch diesmal, wie immer zu wohlfühlgigen Zwecken bestimmt, welche die nächste Generalversammlung bestimmen wird.

Budapest, 26. Januar. Die Subcommission des Her-Ausschusses hielt Samstag Nachmittags eine Sitzung, welche von 5 bis 8 Uhr dauerte. Der in der Sitzung anwesende Minister des Innern Graf Julius Szpary legte in einem langen Expose seine Ansichten über die Reform des Münzwirtschafts und deren Einfluß auf das Budget dar. Sein Vortrag zeigte, daß die Komitats-Administration gegenwärtig fl. 4,900,000 koste, von welchem Betrage die Ausgaben für öffentliche Sicherheit fl. 1,200,000, die siebenbürgische Gensdamerie fl. 700,000 in Anspruch nehmen, so daß die eigentliche politische Administration 3 Millionen Gulden kostet. Die Organisation der Staatspolizei wird die Ausgaben für öffentliche Sicherheit um fl. 300,000 vermehren. Hierauf begann die Commission die Verhandlung der auf die Komitate bezüglichen Aufgaben. Hinsichtlich der Gehaltungen des Ministeriums im Centrum wurde vorläufig festgesetzt, daß die hieher gehörigen Angelegenheiten unter diejenigen gereiht werden, welche bei Feststellung der Verwaltung überhaupt der Verhandlung zu unterliegen sind. Die nächste Sitzung findet heute statt, Vormittags, wenn die Reichstags-Sitzung nur von kurzer Dauer sein wird, jedenfalls aber Nachmittags 5 Uhr.

Wien, 26. Januar. Folgende militärische Veränderungen sind bevorstehend: Baron Edelsheim soll Kommandirender in Ungarn, Graf Hany Kapitän der Leibgarde werden. Graf Pezarskies wird Generalinspektor der Kavallerie, Graf Reipertz Kommandirender in Wien, Baron Marovics Generalinspektor der Infanterie und Baron Mollinary Kommandirender in Galizien.

Der Fürstbischof Zwergler sandte ein Kondenzschreiben an Ledobowski. — Bei der heutigen Abstimmung über die konfessionellen Vorlagen waren keine Mitglieder der Rechten in der Saale anwesend.

In der Affaire Densheim wurden Dr. Giska und der ehemalige Direktor der Anglobank, Seidler, vernommen. Die Freilassung Densheim's steht erst für Mitte Februar bevor. Der Verteidiger bemüht sich, die Sicherstellung der zu erlegenden Kaution durch Vormerkung auf Realitäten anzubahnen.

Die Regierung beauftragte die landesfürstlichen Kommissäre, bei den Liquidationsbeschlüssen der Aktiengesellschaften Bericht zu erstatten, ob die Fortsetzung der Staatsaufsicht während der Liquidation aus allgemeinen oder aus „besonderen“ Gründen erforderlich sei. — Die ungarischen Prämiolensteuern stiegen heute um 2 pCt.

Ausland.

Berlin, 26. Januar. Unter den Vorlagen des Bundesrathes, welche demnächst an den Reichstag gelangen, befindet sich auch eine, welche die Einführung des Impfwanges in Deutschland vom 1. Januar 1875 ab verlangt. Eine weitere Vorlage stellt eine Reihe gewerblicher Anlagen fest, welche wegen Verbreitung schädlicher Dünste einer besonderen Genehmigung bedürfen. — Der Handelsminister entwickelte heute in der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses in eingehender Weise den Organisationsplan des Eisenbahnwesens, nach welchem die Trennung der Bau-Abtheilung von dem Concessions-Beaufschlagungswesen beabsichtigt wird. Die Commission nahm die Erklärungen des Ministers mit großer Befriedigung entgegen.

Mühlhausen, 26. Januar. Eine zahlreich besuchte Arbeiter-Versammlung stellte Viehmedel als Reichstagskandidaten auf.

Karlsruhe, 26. Januar. Die Abgeordnetenkammer beschloß, den Freiburger erzbischoflichen Titelsitel nur für 1874, nicht aber für 1875 zu bewilligen, ebenso die Zahlungseinstellung des Titelsitels für 1874, falls das Domcapitel weitere Vorschlagslisten für die Befegung des Erzbisthums vorgelegt sollte. Staatsminister Jolly theilte mit, das Domcapitel habe die demnächstige Vorlage neuer Vorschlagslisten zur Befegung des Bisthums angezeigt.

Paris, 26. Januar. Die Regierung läßt officiös erklären, die Suspension des „Univers“ sei nicht auf deutsches Verlangen, sondern in Folge ihrer eigenen Initiative erfolgt. Die Delegirten der äußersten Rechten ersuchten Broglie um die Zurücknahme dieser Maßregel. Der Minister lehnte jedoch ab.

Der „Français“ verlangt die Inangriffnahme des Baues der neuen Pariser Forts, um den zahlreichen Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen.

Der Maire von Nantes und dessen Adjuncten haben ihre Demission gegeben.

Brüssel, 26. Januar. L'Echo de Belge hält die Nachricht von der Ueberlieferung einer deutschen Note an das Brüsseler Cabinet wegen der Beschränkung der Pressefreiheit für unmöglich und glaubt, daß Balan höchstens einige freundschaftliche Bemerkungen mündlich vorgebracht hätte.

Brüssel, 26. Januar. Der „Echo“ und andere belgische Journale melden: Bismarck richtete Vorstellungen nach Brüssel über die Haltung des katholischen Klerus und die Sprache der Blätter. — Das „Echo de Parlement“ fügt hinzu, daß die Sachlage, gegenüber den Annäherungen der deutschen Regierung, schwerer sei als man glaubt.

Petersburg, 26. Januar. Die hohen Neuvermählten nehmen Dienstag die Glückwünsche des diplomatischen Corps und Mittwoch die Beglückwünschung der hohen Beamten des Hofes und der Armee entgegen.

Zur Wucherfrage.

V.

England, die aus Unverstand vielgepriesene Heimath des Reichthums und der blühendsten Industrie, von vielen eben so unverständig bewundert und gepriesen als Herrin des Welthandels und als Reich der besten Constitution und Regierung, wegen seiner Bank und Bankiers mit heiliger Scheu betrachtet und respectirt, als unerklärlicher Felsen und omnipotenter Regulator und Beherrscher des Weltgeldmarktes, frunkt gerade in dieser Richtung so schwer, wie kein wirkliches Culturland der Neuzeit.

In den Zeiten vor Elisabeth bedingten die Feudal- und Unterthanenverhältnisse, die Nichtentwicklung einer bedeutenden Industrie, das Fehlen eines größern Ueberseehandels, die Aehnlichkeit in der Steuervertheilung mit dem in allen diesen Richtungen nahe verwandten Frankreich dieser Jahrhunderte, in Bezug auf Vertheilung des Reichthums und der Geldcapitale auch ganz ähnliche Zinsverhältnisse, welche durch die unzähligen Wucherergrade ebenjowenig hier wie dort gebessert werden konnten.

*) Wir würden sie auch mit Vergnügen in unser Blatt aufnehmen. D. R.

Ein bedeutender Umschwung, ja man kann sagen, radicaler Umschwung dieser Verhältnisse trat ein mit der Monopolisirung des Ueberseehandels nach dem in Besitz genommenen Indien und Nordamerika, mit der diesem Ereigniß auf dem Wege folgenden Entwicklung der englischen Industrie, der gleichzeitig beginnenden und seither progressiv fortschreitenden Ausdehnung der Latifundien und der Gründung der Bank von England. Diese Ausdehnung des Großgrundbesitzes und Ausbreitung der bäuerlichen Kleingrundbesitzer, die heute so weit gediehen ist, daß das ganze dreieinige Königreich kaum noch 26,000 Grundbesitzer zählt, von denen nach John Bright 150 die Hälfte von England und Wales besitzen und kaum ein Duzend die Eigenthümer von ganz Schottland sind und D'Israeli unwidersprochen sagen kann: „Der Stand der Bauerschaft, eines Landes Stolz, ist vom Angesicht des Landes verschwunden.“ Die bekannte Ausdehnung des Handels und der Industrie erzeugten eine derartige Revolution in allen sozialen Verhältnissen und vor Allem im Geldwesen, ein derartiges, unberechenbar plötzliches Schwanken in Werthen und Preisen, ein derartiges wahnwitziges Speculations- und Schwindelfieber, daß als Gegenheil hingegen, als Regulator und Stabilisator, die Bank von England unter Jakob II. am Ende des siebzehnten Jahrhunderts gegründet und privilegiert wurde.

Allein auf falsche Principien aufgebaut, hat sie das Uebel, dem zu steuern überhaupt kein einzelnes, auch noch so vernünftig und großartig angelegtes, Geld- und Creditinstitut im Stande ist und sein kann, nur vergrößert und verewigt auf die ganze Welt in seinen Forderungen und Krämpfen erschütternd fortwirkend, ausgedehnt und verbreitert. Rath- und Hoffnungslos ist innershalb weniger Tage, aus den kleinsten Anlässen, zwischen 4—10 Procent hin und her, es stellt seine Zahlungen ein oder nimmt dieselben wieder auf, läßt seine Fundamentallacta suspendiren, revidiren, emendiren, reintegriren oder ganz neu fabriciren, was seit seinem Bestehen schon über 60mal geschah, und durch die vielberühmte Peel-Acte von 1844 nicht um ein Haar gebessert wurde, wie uns die 3 ungeheuren, selbst miterlebten Krisen derselben beweisen, und vernichtet durch die nicht auf Tage hin irgend eine Vorausberechnung gestattenden Vibrationen und dadurch verschuldete Bankrotte nach Carey's Angabe, nur in England allein jährlich circa 50,000,000 Pfund Sterling, das sind 500,000,000 Silbergulden. Wie maßgebend für die gesammte Handelswelt die Londoner Course sind, ist allbekannt, und nach dem bisher Gesagten leicht zu ermessen, von welchem Einflusse auf den allgemeinen Zinsfuß in England.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, in socialer sowie industrieller, mercantiler sowie cultureller und civilisatorischer, in politischer wie physischer Beziehung, das Land der Wunder und Contraste, das Land gleichzeitiger idealer Freiheit und selbstenhaftester Knechtung, bietet uns, auch unser Thema betreffend, die überraschendsten Contraste. Dies Land, das Dank einer grundsätzlichen Politik im Jahre 1854 nicht im Stande war, ein Anleihen von 6,000,000 Dollars in Europa zu den höchsten Zinsen aufzutreiben, hatte zehn Jahre später, nach siebenjähriger vollständiger Aenderung seiner Politik, die Kraft einen Krieg zu führen, der an Geld und Geldeswerth fast 10,000,000,000 Dollars, aufgetrieben im eigenen Lande, und 580,000 Menschenleben, von einer kaum 18,000,000 zählenden Bevölkerung, verschlang, und nach dem Kriege fast ungeschwächt dazustehen. Seine augenblickliche kritische Lage verbandt es dem schrittweisen Verlaufe der früheren Politik seit 1867. In diesem Lande nun steht der allgemeine Zinsfuß in den östlichen Provinzen, herwärts der Alleghanygebirge, auf 5—7%; denn hier ist die Bevölkerung dicht, die Theilung der Arbeit und Berufsarten auf die Spitze getrieben, der Verkehr ein unmittelbarer, nach unsern Begriffen sabelhaft rascher. In den südlichen, reinen Agriculturstaaten, der Heimat der Sklavenbarone und Plantagenabots, ohne Schulen und Industrie, steht der Zinsfuß auf 20—25%. Im fernem Westen ist, jenseits des Ohio, wo 12 Menschen auf die Quadratmeile zu rechnen sind, die Justiz aus freier Hand mit Revolver und Pistolen selbst geübt wird, ist kein Geld unter 60—80% zu bekommen.

Das Frankreich der Neuzeit, — nach der großen Revolution, — ist stets eines der reichsten Länder der Welt gewesen, und bis heute geblieben, trotz seiner großen Blutegele von Cäsaren und Königen, trotz seiner endlosen Kriege und Revolutionen, trotz seines Paris, war in allerley Zeit in äußern Krieg und innere Revolution begraben, im Stande die ungeheuren 5 Milliarden zu billigem Zinsfuß aufzutreiben, steht heute finanziell nur wenig geschwächt da, trotz seiner immensen Steuer- und Schuldenlast, und alles dieses: weil sein Boden aufgetheilt ist unter mehr als 5 Millionen Besitzer, seine Industrie der der civilisirtesten Länder mindestens gleichsteht, ja ihr in vielen Beziehungen um Jahrzehnte stets voraussteht und in unmittelbarem und untrennbarem Zusammenhang mit der Agricultur steht, weil es durch das Beste, man könnte fast sagen wunderbar, entwickelte Eisenbahn- und Straßensystem in seinem Verkehr und seiner Circulation eine fast einzige Geschwindigkeit und Unmittelbarkeit gegeben, weil es trotz Paris außer Deutschland das decentralisirteste Land der Welt ist.

Das neuere Deutschland entwickelte sich nach dem westphälischen Frieden, — ganz im schroffsten Gegensatz zu den früheren Zeiten, in denen noch des Reiches Fürsten und selbst seine Kaiser oft, um so zu sagen, Pfennige, fast betteln mußten, und der allgemeine Zinsfuß erschreckend hoch und die Armut allgemein war, — bis zum Eintreten der Continentalperre zwar langsam; doch nachher rapid und stetig in volkswirtschaftlicher Hinsicht ebenso, wie in politischer und allgemeiner cultureller, zum Bessern und Guten, so daß es jetzt unbedingt an Nationalreichthum das erste Land der Erde ist, und noch wohl lange bleiben wird, und in der ganzen Welt den niedrigsten Zinsfuß und zugleich den unerfütterlich constantesten hat.

Dies hat Deutschland erungen, trotz dem Lebens- und Unterthanenverhältnissen in einzelnen Theilen bis in die neueste Zeit hereinbestanden, trotzdem Freizügigkeit und Economsie noch heute in einzelnen Theilen vergebens zu erkämpfen oder zu brechen versucht werden, trotzdem chinesisch blöde Landesherren und Serenissimi den Verkehr mit chinesischen Mauern zu hemmen versuchten, trotz erst neuerlich allgemein aufgehobenen Wucherergraden und hie und da sehr problematischer politischer Freiheit.

Welchen Factoren verdankt also Deutschland seine heutige bewundernswürdige und imposante Stellung unter den Culturvölkern der Erde?

- 1. Der im Großen und Ganzen durchgreifenden Auftheilung des Grundes und Bodens unter den weitaus überwiegenden Theil der Gesamtbevölkerung.
2. Der den fortgeschrittensten Industriestaaten ebenbürtig entwickelten Industrie und deren allseitigen und unmittelbaren Contact mit der Landwirtschaft.
3. Der ungeheuren Geschwindigkeit und Unmittelbarkeit seines Verkehrs im Innern; bedingt durch ein vorzügliches Eisenbahn- und Straßennetz, Billigkeit der Transport- und Frachttarife und das Bestehen des Zollvereines.
4. Dem durchschnittlich hohen Bildungsgrad seiner Bevölkerung.
5. Der vorzüglichen Justiz und Ehrlichkeit der Bevölkerung.
6. Dem relativen Verschontgewesensein von großen Kriegen.

Unser engeres Vaterland erfuhr durch das Jahr 1848 und

die demselben folgenden Ereignisse eine derartige gründliche Umgestaltung seiner gesammten socialen und politischen Verhältnisse, daß es unumgänglich notwendig ist, vor und nach 48 getrennt in's Auge zu fassen.

Vor 1848 war der kleinere Theil der Landbevölkerung nur frei und Eigenthümer des bebauten Bodens, der größere stand im Jodagv- und Hörigkeitsverhältnis zum Staat, größere oder kleinere Gemeinwesen, und einzelnen Großgrundbesitzern. Der größere Theil der Gesamtbodenfläche war eingenommen von natürlichen Wäldern und Weidplätzen; die Bevölkerung deshalb wenig dicht und die Verkehrsverhältnisse in Folge des totalen Mangels an fahrbaren Straßen, oder Eisenbahnen äußerst beschränkt; in Folge der Bilingualität und gründlichen Stammesverschiedenheit der einzelnen Bevölkerungselemente das Verkehrsbedürfnis, und der Consum in Folge der niedrigen Cultur- und Bildungsstufe, auf der die Mehrzahl der Bevölkerung stand, minimal durch die Jahrmärkte der Städte und Flecken leicht befriedigt und zu befriedigen; das Land in seiner Abgeschlossenheit mit seinen Erzeugnissen war sich selbst genügend und vom Ausland wenig abhängig. Die Großindustrie fehlte gänzlich, dagegen war das Kleinergewerbe und die Hausindustrie sehr entwickelt und stand in unmittelbarem Contact und stetigem Austausch mit der Landwirtschaft, ja der kleine Handwerker war fast überall auch kleiner Grundbesitzer. Politisch war das Land gründlich decentralisirt, das Selbstgovernment in einem großen Landtheil durchaus gesetzlich und in Uebung, der Steuerlag, wenn auch im Allgemeinen niedrig, möglichst ungleichmäßig und unbillig vertheilt, Monopole unbekannt, aber Wucherergrade im Flor, Assurances und Grundbesitzer fast unbekannt. Die Justiz in vielen Theilen schleppend und patriarchalisch, hie und da selbst patrimonial, in den Händen gewählter Richter ruhend, die allgemeine Moral und das öffentliche Gewissen durch keine schädlichen Handels- und Creditgesetze, durch keinen privilegierten mit Hochdruck arbeitenden Schwindel corrumptirt und genozthüchtigt.

Das nationalökonomische Endresultat dieser mosaikartig unter- und nebeneinander concurrirenden fördernden und hemmenden Verhältnisse und Elemente war das der unvollständigen Compensation, durchgehender bürgerlicher Wohlstand in dem einen Theile, neben tiefer Armut anderer; von dem Ausfall einer oder zweier Ernten abhängig, bald allgemeine Billigkeit, bald entsetzliche Theuerung und selbst Hungersnoth, im Voraus nie berechenbar, mit einander wechselnd; in dem einen Theile lebhafter Verkehr, in dem andern fast vollständige Stagnation; Geld im Allgemeinen wenig, doch oft in dem einen Theile dem Verkehrsbedürfnis genügend und nicht übermäßig theuer, in den andern Theilen, selbst dem oft geringen Bedürfnis, nicht genügend und sehr theuer, im Allgemeinen theuer, der sogenannte „Wucher“, d. i. das Fordern und Gewähren höherer als gesetzlicher Procentzinsen, mindestens eben so häufig als später.

Wer sich die Mühe nehmen will, ältere Schuldscheine und Schuld- und Hausbücher nachzusehen, wird finden, daß gerade bei kleinen Darlehen, die doch die Regel bildeten, und gerade der bäuerlichen Bevölkerung vis à vis in diesen Zeiten durchgehends „gewuchert“ wurde. Klar und deutlich steht darin zu lesen, wie viele Bärtigkeiten und Sicherheiten gefordert wurden, wie hoch die, seltener in Baargeld, öfter in Wein, Getreide, Käse, Vieh oder Handarbeit ausbedungenen Zinsen waren. Fast erscheint es Regel, so häufig wurden an vierel- oder halbjährigen Zinsteressen verlangt: von einem ungarischen Gulden 1 Maß Most, von einem „Taller“ ein Pfund Käse und ein Quantum Wolle, von wenigen Gulden drei Arbeitstage wöchentlich oder das Anziehen und „Ueberwintern“ von Viehstücken, und dieses wie oft neben den gesetzlichen 6% Zinsteressen in Geld.

Total- und Tagesnachrichten.

Germania, 29. Januar.

Der für den 31. d. M. bestimmte Ball des kathol. Gesellenvereines findet in Folge eingetretener Hindernisse Sonntag den 1. Februar l. J. im Saale des Hotels „Zur ungarischen Krone“ statt. (Veinbruch.) Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr glitt ein ungefahr 50 Jahre alter Herr auf der Stiege unter dem sogenannten Saltthurm aus und erlitt am Beine und am Kopfe solche Verletzungen, daß er nach Hause getragen werden mußte.

(Feldweibel-Ball.) Nächsten Sonntag findet im Rudolfs-garten der Feldweibel-Ball statt.

(Rudmann's Museen.) Wir lenken hiermit wiederholt die Aufmerksamkeit des Publikums, welches ein Interesse für seltene werthe Sammlungen hat, auf das im Hotel „Zur ungarischen Krone“ befindliche Rudmann'sche Museum, das unter denen, welche transportabel sind, wohl zu den seltenen gezählt zu werden verdient und empfehlen auch bei dieser Gelegenheit den lohnenswerthen Besuch desselben.

Schützen-Ball

am 31. Januar 1874.

Ausgabe der Karten à 1 fl. ö. W. im Gewerbevereins-Local am 30. Januar Nachmittags und am 31. d. Vor- und Nachmittags.



Fremdenliste.

Angelommen am 28. Januar 1874:

Hotel Neurührer. Graf B. Banffy, Großgrundbesitzer, aus Klausenburg; N. Raab, Rejender, aus Wien; C. Subacz, Universitätsdeputirter, aus Bistritz; Angelommen am 29. Januar: Graf Kasar, Großgrundbesitzer, aus Klausenburg; S. und C. Rabbeo, Geschäftsleute, aus Neys.

Telegr. Wiener Cours vom 28. Januar 1874.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques, National Anlehen, Staats-Anlehen, and other financial instruments.

